

Der TOD und das UND

Der Tod wird immer als so was von endgültig angesehen, das Endgültigste überhaupt. Was kann dann DER mit einem UND zu tun haben? Beim Tod kann es doch kein UND geben!!!

„Frau Fuchs – die haben mich zu ihnen geschickt, weil ich endlich loslassen muss!“ Das ist ein Satz, den ich in meiner Praxis in den letzten Jahren immer öfter höre, und es treibt mir dabei mittlerweile heftig die Galle in meine Blutbahnen.

Warum?

Loslassen ist doch so was von schön und „in“ und gesund und das macht man so – je schneller desto besser!

Ich erfahre dann die Geschichte, all das Leiden über das Ableben eines geliebten Menschen, die Trauer die in einem frisst und ihr Unwesen treibt, die Machtlosigkeit, die Verzweiflung, die Mutlosigkeit und das Gefühl ohne Hoffnung zu sein

Und dann stell ich mal die Fragen wie lange denn der Tod schon her sei? Ja und es kommt die Antwort - und ja, es ist zum Himmel Schreien – es ist meist erst 2, 3, Monate her! Und dieses arme Wesen vor mir auf dem Sofa sitzt da, mit Tränen in den Augen, gequält von Gewissensbissen, weil sie ja zu schwach ist, nicht stark genug ist um den Menschen, den sie so vermisst, der soooo fehlt ... endlich los zu lassen.

Mittlerweile habe ich mich auf meinem Platz aufgerichtet und meine Augen blitzen wenn dann die Frage ganz liebevoll und doch sehr eindringlich über meine Lippen kommt: „Haben sie schon mal was vom „Trauerjahr“ gehört?“

Loslassen – ich kann es nicht mehr hören! In unserer Müllabfuhrsgesellschaft (alles schnell, schnell weg was stört, was etwas dunkler scheint, was dem glücklichen, freien Leben im Wege steht, was uns tiefer fühlen lassen könnte, was an unserer strahlenden Oberfläche kratzen könnte, was nicht in unser Licht- und LiebeSchema passt) erkenne ich immer mehr die beängstigende Tendenz nicht mehr trauern zu DÜRFEN!

Ja, früher war es ein MUSS – ein Jahr trauern, ein Jahr keine Farbe tragen, ein Jahr keinen anderen Mann / andere Frau ansehen geschweige denn Partys feiern, kein Lachen nur geduckte Köpfe ...

Warum ist es in manchen Gesellschaftsgruppen so in das Gegenteil gerutscht (anstatt in die Mitte)?

Passt Tod und Sterben nicht in das Bild des „Ich habe ein Geburtsrecht glücklich zu sein“

Sind trauernde Menschen lästig, störend?

Hat die Umgebung keine Lust oder besser keinen Mut mit Trauernden umzugehen, sich auf echte große Gefühle einzulassen? Hat keiner mehr die

Fähigkeit zu erlauben und etwas Tiefes, Dunkles aus zu halten? Ist es die Hilflosigkeit gegenüber einer trauernden Person, die die Menschen dazu bringt, das alles so schnell wie möglich weg, fort haben zu wollen?

Ach und wie gut tut es den Klienten, wenn sie erfahren, dass sie trauern DÜRFEN – auch länger als 2 Monate!!!! Dann erkennen sie, dass sie nicht zu schwach sind, weil sie nach 1 Monat noch immer nicht wieder freudestrahlend durchs Leben hüpfen.

„UND“

Darf dieses Wort vielleicht wieder öfter in Erscheinung treten, ins Leben gebracht werden? Auch zum Thema Tod?

Ja - erstaunlich - wir sind nicht alle gleich! ☺ Wir sind UND – auch in der Begegnung mit dem Tod! Die einen brauchen das UND die anderen brauchen das.

Menschen sind mannigfaltig und trauern unterschiedlich: 1 Woche, 1 Jahr oder länger – oder auch gar nicht. Da gibt es keine Regel, da ist nix richtig oder falsch.

Darf bunt UND schwarz sein?

Darf gesungen, getanzt UND geschluchzt, geweint werden?

Darf getrauert UND gelacht werden?

Darf es so UND so sein?

Darf diese Vielfalt sein – auch beim Tod?

Der Tod UND das UND ☺ Wo, wenn nicht hier!



Andrea Fuchs, Ganzheitliche Naturheiltherapie
Parentatorin, Lebens- Sterbe und Trauerbegleiterin
Aurikelstr. 47, 4053 Ansfelden
0043 (0)650-4107137,
www.lokahinui.at